

§. 7. Die Wunder Ludwigs des Heiligen.

Am Schlusse der *Gesta Ludovici* befindet sich ein kurzer Bericht über sechs wunderbare Heilungen, welche in der Kirche von St. Denis oder auf dem Wege dahin eintraten und ihren Grund in einer wunderthätigen Einwirkung der Leiche des heiligen Königs auf gläubige Kranke gehabt haben sollen. Aus Gottfried von Beaulieu¹⁾ erfahren wir, dass auf Anordnung des Abtes von St. Denis eine Aufzeichnung der dort beobachteten und hinlänglich bezeugten Wunder veranstaltet wurde. Aus dieser officiellen Sammlung könnten nun einige Mirakel in Wilhelms Werk übergegangen sein, so wäre am leichtesten die inhaltliche Uebereinstimmung zu erklären, welche zwischen diesen Mirakeln bei Wilhelm und den entsprechenden in dem Werke des Beichtvaters der Königin Margarethe besteht²⁾. Jene tragen nämlich diesen gegenüber, von wenigen Abweichungen abgesehen, den Charakter eines blossen Auszuges, und doch ist es nicht denkbar, dass Wilhelm aus dem Werke des Beichtvaters, welcher erst nach 1297 sein Leben Ludwigs schrieb, nachträglich einige Wunder aufgenommen haben sollte. Der Beichtvater hat die officiellen Berichte, welche vor der Kanonisation des Königs in Betreff seiner Wunderthätigkeit erstattet wurden, in vollem Umfange benutzt; Wilhelm könnte, so wird man zunächst denken, nach Belieben einige Wunder als Beweis für die Heiligkeit des Königs ebendaher entnommen haben. Allein unser Autor bemerkt ausdrücklich, dass er diese Mirakel selbst gesehen habe³⁾ und da wir keinen Grund haben, an seiner Be-theuerung zu zweifeln, dürfen wir ihm für diesen kurzen Abschnitt die Originalität nicht absprechen. Es ist sogar möglich, dass er bei der Untersuchung einiger wunderbaren Ereignisse, bei der Feststellung des officiellen Berichts in seinem Kloster selbst mitgewirkt hat; dies ist jedenfalls wahrscheinlicher als die Annahme, dass Wilhelms Bemerkungen über Selbsterlebtes ein Auszug aus den Akten seien. Man hat dann Wilhelms Autorschaft überhaupt bezweifelt. Obgleich die französische Uebersetzung der *Gesta Ludovici* kurz vor den Worten abbricht, welche zu den Mirakeln hinüberleiten, könnte man höchstens schliessen,

1) Gaufridus cap. 50: 'miracula, quae ex mandato domini abbatis sancti Dionysii fideliter sunt conscripta'; diese Worte fehlen bei Wilhelm p. 462.

2) Wilhelms erstes Mirakel entspricht dem vierten bei dem Beichtvater (Bouquet XX, p. 126), Nr. 2 dem sechsten (p. 128—129), Nr. 3 dem siebenten (p. 129—130), Nr. 4 dem fünften (p. 127—128), Nr. 5 dem sechszehnten (p. 140—141), Nr. 6 dem sechsundfünfzigten (p. 181—182). Wenn auch Wilhelm die Namen der Kranken nur unvollständig oder gar nicht giebt, so finden sich doch nur bei dem fünften Mirakel sachliche Abweichungen von dem Bericht des Beichtvaters; dieselben bestehen ausschliesslich aus Zahlangaben. 3) 'Ex quibus (sc. miraculis) aliqua quae vidi dignum duxi . . . posteris enarrare'. 4) So urtheilt die *Histoire littéraire de la France* XXV, p. 127.